

NACHRICHTEN

Zigaretten gestohlen

NENDELN – In der Nacht von Montag auf Dienstag, in der Zeit zwischen 20.30 Uhr und 7 Uhr sägte eine bislang unbekannte Täterschaft das Fenstergitter eines Kiosks in Nendeln auf und versuchte so in das Gebäude zu gelangen, was jedoch misslang. In der Folge schlug die Täterschaft ein Fenster ein und drang so in die Räumlichkeiten des Kiosks ein und entwendete alle vorhandenen Zigaretten-schachteln. Dem Kioskbetreiber entstand ein Schaden von mehreren tausend Franken. (Ipfl)

Alpgenossenschafts-versammlung

BALZERS – Die Alpgenossenschaft Guschgfiel lädt alle Genossenschaftsmitglieder zur ausserordentlichen Genossenschaftsversammlung am Sonntag, den 18. Januar 2004 um 10.45 Uhr (nach dem Hauptgottesdienst) im Mehrzweckgebäude unterm Schloss ein. Wir bitten um pünktliches und zahlreiches Erscheinen der Alp-genossen. Der Alpvogt

VERANSTALTUNG

Nachtschwärmeralarm in Vaduz

VADUZ – Mit einer heissen Nacht und kühlen Drinks zeigt der Veranstaltungsver- ein «Moose», dass er es ernst nimmt mit seiner Aufgabe, Anlässe für junge Menschen in Liechtenstein zu organisieren. Auch die zweite Nacht unter dem Motto «Mountain Inn Clubbing» in Vaduz soll zu einem Event werden, der coole DJs, gute Musik und viel Spass für junge Erwachsene bietet.

Garant für gutes «Auflegen» werden am 24. Januar im Vaduzer Saal die beiden DJs Sulsi und Iwan sein. Während sie einen bunten Clubbing-Musik-Mix performen, wird in einer der Bars House-Musik angeboten. Auf einen ganz besonderen Hit dürfen sich Bierfreaks freuen: Fünfzehn verschiedene Biersorten – darunter Budweiser, Guinness, Foster's, Carlsberg, Rubbel Sexy Lager und Kilkenny – aus der Getränkeose des Spon- sors Philippe Hefli werden an der Bierbar aus- geschenkt.

Das Organisationskomitee, das als «Moose» Verein für gesellschaftliche Anlässe für den Abend verantwortlich zeichnet, freut sich, jungen Erwachsene ab 18 Jahren am Mountain Inn Clubbing eine Nacht voller Fun, Flirt, Tanz und Musik anzubieten. Für Spannung sorgt zudem ein Wettbewerb mit fünf Preisen in Form von Sprachkurs- und Reisegutscheinen im Wert von zweitausend Franken, welche von der ISB Reisebüro AG gesponsert wurden.

Also: Die Schuhe mit den heissen Sohlen montieren und nichts wie hin zum Clubbing!

Mountain Inn Clubbing: Samstag, den 24. Januar 2004, Vaduzer Saal. Vorverkauf: AGIP Tankstelle, Vaduz CHF 10.00, Abendkasse CHF 15.–. Saalöffnung: 21 Uhr. L-Press



Der Moose-Eich, das Maskottchen des Vereins für gesellschaftliche Anlässe.

Pfarrerin, was sonst?

Im Gespräch mit Karin Ritter, Pfarrerin der Evangelischen Kirche in Vaduz

VADUZ – Sie ist in unserem Land die einzige Pfarrerin – Karin Ritter aus Vaduz. Wie ihr Alltag als Pfarrerin aussieht und wo ihre Herausforderungen liegen.

• Karin Hassler

Als evangelische Pfarrerin nimmt Karin Ritter alle damit verbundenen Aufgaben sowohl in der Seelsorge als auch in der Administration wahr. Sie ist nicht die Frau vom Pfarrer – sondern eine eigenständige und vollwertige Pfarrerin. Als solche sieht sie sich selbst einerseits als gleichwertige Partnerin, andererseits als Arbeitskollegin ihres Mannes. «Wir haben die Aufgaben, die in der Pfarrei anfallen, nach unseren Fähigkeiten aufgeteilt», sagt sie und erzählt: «Ich denke, die Frau-Mann-Frage ist auch eine Gewohnheitssache. Denn ein Mann muss sich heute genau so Gedanken machen wie eine Frau, wie er Beruf und Familie vereinbaren will und kann.» So erachtet sie ihre Situation nicht als etwas besonderes. «Für mich ist es völlig normal als Frau, Pfarrerin zu sein und ich denke, wenn dieses Selbstverständnis auch in andere Bereiche des Lebens einfließt, führt dies zu partnerschaftlichem und gleichberechtigtem Denken und Handeln.»

Selbstverständnis

Frau Ritter denkt kurz nach und lacht: «Ich war in Deutschland einmal Pfarrerin und da hat mich ein kleiner Junge aus der Pfarrei gefragt: «Können Männer eigentlich auch Pfarrer werden?» Dies zeigt, dass Gleichberechtigung eine Frage der Zeit und der Gewohnheit ist. Dennoch glaubt sie, dass Frauen wichtige Fähigkeiten und Eigenschaften wie Einfühlungsvermögen und Fürsorglichkeit für den Beruf der Pfarrerin mitbringen. Sie betont auch, dass so genannte männliche



«Ich denke, dass Gleichberechtigung erreicht ist, wenn sie kein Thema mehr ist», so die evangelische Pfarrerin Karin Ritter.

Fähigkeiten wie Durchsetzungsvermögen und Führungsstärke genau so gefragt sind. «Eine Kirche zu leiten, ist wie Managerin eines kleinen Betriebes zu sein», so die Pfarrerin. Immer wieder betont sie, dass für sie nicht die Frau-Mann-Frage im Vordergrund stehe. Vielmehr sei es eine Frage der Persönlichkeit und der Fähigkeiten, die entscheiden, ob eine Frau oder ein Mann gewisse Aufgaben übernimmt. «Ich habe Glück gehabt und ich hoffe, dass Gleichberechtigung auf allen Ebenen bald für viele andere Frauen so selbstverständlich ist, wie für mich heute.»

Die evangelische Pfarrerin Karin Ritter lebt seit sieben Jahren in Liechtenstein. Sie ist rein zufällig hier gelandet. Die evangelische Kirche Liechtenstein suchte einen neuen Pfarrer und ihr Mann André und sie haben sich gemeinsam für die Stelle beworben. Sie wurden vom Vorstand ausgewählt und arbeiten seither zusammen als gleichberechtigte Partner für die evangelische Kirche in Vaduz. «Wir wurden hier in Liechtenstein sehr freundlich aufgenommen», erinnert sich die zweifache Mutter. Dennoch musste sie viele alltägliche kleine Dinge neu lernen. Die Inte-

gration hier in Liechtenstein sei ihr jedoch durch ihren Beruf leicht gefallen. «Durch meinen Beruf und die damit verbundenen Aufgaben hatte ich relativ schnell Kontakt mit den Menschen hier und damit auch ein soziales Netz.»

Berührungspunkte

Ein glaubwürdiges Christentum zu vertreten, ist Karin Ritter ein wichtiges Anliegen. «Wenn ich die evangelische mit der katholischen Kirche vergleiche, so gibt es bestimmt sehr viele Berührungspunkte», sagt und erzählt: «Wir feiern regelmässig ökumenische Gottesdienste zusammen und auch Kindergottesdienste. In Kürze wird wieder die jährliche Gebetswoche zur Einheit der Christen stattfinden.» Natürlich gebe es Unterschiede zwischen Katholiken und Reformierten. Während die evangelische Kirche mehr an eine Freiheit des Gewissens appelliere und ein Priestertum der Gläubigen vorlebe, sei die katholische Kirche eher hierarchisch organisiert und an das päpstliche Lehramt gebunden.

«Bestimmt hat beides Vor- und Nachteile. Wir hoffen, dass mit der Neuordnung von Kirche und Staat in Liechtenstein eine öffentliche Anerkennung unserer Kirche zustande kommt.»

ZUR PERSON

Name: Karin Ritter
Alter: 41 Jahre
Zivilstand: verheiratet
Heimatstaat: Deutschland,
Wohnort: Vaduz
Schulbildung: Nach dem Abitur Studium der Theologie
Beruf: Pfarrerin
Hobbys: Neben Familie und Beruf, lesen, Hund, wandern und segeln.
Vereine: Vorstandsmitglied im Verein für Bewahrungshilfe

Die Ausländerpolitik im Visier

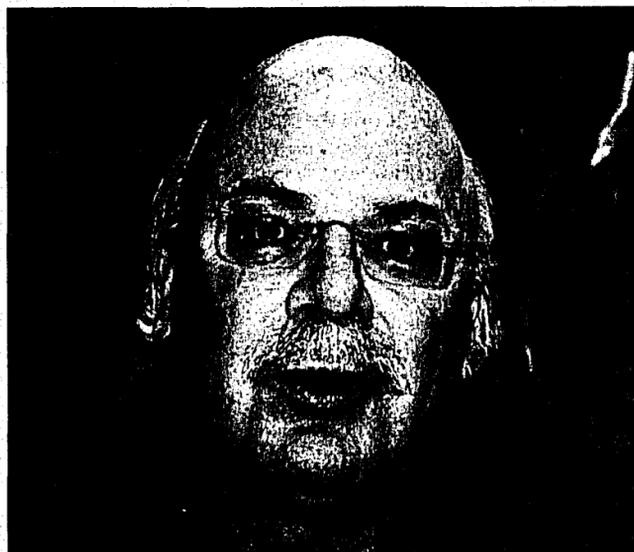
Vortrag zur Ausländerpolitik im Rahmen des Kulturprogrammes am Gymnasium

VADUZ – Im Rahmen des Kulturprogrammes am Gymnasium findet morgen Abend ein Vortrag zur liechtensteinischen Ausländerpolitik von 1945 bis 1981 statt.

• Karin Hassler

Franz Xaver Goop, Prorektor am Liechtensteinischen Gymnasium und dort mitverantwortlich für das Kulturprogramm, freut sich, dass sich die Lehrerin Claudia Heeb-Fleck bereit erklärt hat, gemeinsam mit ihrer Historikerkollegin Veronika Marxer, deren gemeinsame Studie im Rahmen eines Vortrages vorzustellen.

Die beiden Historikerinnen haben im August 2001 im Rahmen eines schweizerischen Nationalfondsprogrammes eine umfassende Untersuchung zur liechtensteinischen Migrationspolitik verfasst. Eine der grundlegenden Fragen der Arbeit war jene nach dem migrationspolitischen Handlungsspielraum Liechtensteins: zum einen gegenüber der Schweiz, zum anderen gegenüber den Herkunftsländern der Migrantinnen und Migranten. Die beiden Autorinnen stützen ihre Studie auf Informationen aus diversen Quellen, wie Rechnungsberichten, Fremdenpolizei-



«Wir wollen nicht nur eine reine Bildungsstätte sein – sondern Raum bieten für Begegnungen im Rahmen von kulturellen und gesellschaftspolitischen Veranstaltungen», so Prorektor Franz Xaver Goop.

akten, Tätigkeitsberichten der Gewerbe-genossenschaft oder der Liechtensteinischen Industrie- und Handelskammer und anderen Materialien.

Ort der Begegnung

«Wir möchten das Gymnasium nicht nur als Ort des Lernens sehen, sondern auch Raum für Begegnun-

gen und kulturelle Anlässe bieten», so Prorektor Goop. Er sieht mit dem derzeit laufenden Kulturprogramm am Gymnasium eine Chance, die Schule einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen und gleichzeitig gesellschaftspolitisch relevante Themen aufzugreifen.

Derzeit findet monatlich eine Veranstaltung im Rahmen des Kul-

turprogrammes statt. Das Angebot reicht von Podiumsdiskussionen über Theateraufführungen hin zu Foren und Vorträgen und natürlich den bereits bekannten Mühleholzgesprächen. Das Thema-Ausländer beschäftigt die Lehrpersonen einerseits deshalb, weil rund die Hälfte des Lehrkörpers selbst ausländischer Herkunft ist und andererseits der Ausländeranteil bei den Schülerinnen und Schülern steigend ist. «Allein schon aufgrund dieser Tatsachen erachte ich es als sinnvoll – die Thematik der liechtensteinischen Migration im historischen Kontext zu betrachten.»

DER VORTRAG

Ausländerpolitik

VADUZ – Claudia Heeb-Fleck und Veronika Marxer sprechen morgen Abend über die Entstehung und Zielsetzungen der FL-Ausländerpolitik und deren Auswirkungen auf die Arbeitskräfte von 1945 bis 1981. Das Liechtensteinische Gymnasium lädt herzlich zu diesem Vortragsabend ein und freut sich auf Ihren Besuch. Donnerstag, 15. Januar, 20 Uhr im Foyer des Gymnasiums. Eintritt frei.